

Trump-Regierung verfolgt Code Pink wegen Hilfslieferungen nach Kuba

Code-Pink-Mitbegründerin Medea Benjamin spricht mit Max Blumenthal und Aaron Mate von The Grayzone über die politisch motivierte Schikane ihrer Organisation durch die Trump-Regierung, weil sie an einem Hilfskonvoi nach Kuba teilgenommen hat – einem Land, das unter der US-Belagerung eine humanitäre Krise durchlebt. Medea gibt ihre Einschätzung zum möglichen Risiko einer US-Militärinvasion in Kuba und zur Fähigkeit des Landes, Widerstand zu leisten. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Dieser Gast wird von der Trump-Regierung ins Visier genommen, weil sie Hilfe nach Kuba bringt, weil sie versucht, Leben zu retten – und vor allem, weil sie auf dem Capitol Hill die Wahrheit gesagt hat über den Völkermord in Gaza und darüber, was die Kriegsmaschinerie anrichtet. Das ist eine widerlich zynische und schlampige politische Verfolgung einer der mutigsten Amerikanerinnen, die außerdem eine brillante Analytistin ist. Wir wollen ihre Einschätzung zur Lage in Kuba hören. Medea Benjamin von Code Pink – willkommen bei The Grayzone.

#Medea Benjamin

Hey, schön, mit zwei meiner Lieblingsleute hier zu sein.

#Max

Alles klar. Es ist mir eine Ehre. Ja, ich weiß, Sie haben wenig Zeit und sind beschäftigt. Erzählen Sie uns – die Nachricht war, dass Sie und Code Pink zusammen mit dem Podcaster Hasan Piker vorgeladen wurden, weil Sie angeblich gegen die OFAC-Sanktionen in Kuba verstoßen haben. Können Sie uns sagen, was dort wirklich passiert?

#Medea Benjamin

Ja, wir haben es bei Fox News gehört. Und ich dachte nur: Vorladung? Wow, das klingt echt beängstigend. Ich stand am Fenster, bin rausgegangen, hab mich umgeschaut und gedacht: Kommt jetzt jemand, um mir eine Vorladung zuzustellen? Aber nichts passierte. Gar nichts. Ein paar Tage

später hat dann Jodie Evans in ihrem Spam-Ordner nach etwas anderem gesucht – und siehe da, sie fand einen Brief vom Finanzministerium. Man würde ja denken, wenn sie es wirklich ernst meinen, würden sie das wenigstens per Einschreiben schicken. Aber nein, sie haben einfach eine E-Mail geschickt. Und es war keine Vorladung, sondern eine Anfrage nach Informationen. Trotzdem ist das eine ziemliche Belastung. Das heißt, wir müssen Anwälte einschalten. Wir müssen viel Zeit und Energie investieren, weil sie ungefähr zwölf verschiedene Kategorien von Fragen gestellt haben.

Weißt du, sie fragen einen echt alles. Zum Beispiel: Wann bist du in Kuba auf die Toilette gegangen? Jede Stunde, was du dort gemacht hast – und nicht nur du, sondern offenbar alle. Es waren hundertundsiebzig Leute. Also wirklich, völlig absurde Fragen. Sie wollen genau wissen, was wir nach Kuba mitgenommen haben, welche Verkehrsmittel wir benutzt haben, um dorthin zu kommen, und was wir dort gemacht haben – lauter lächerliche Dinge. Das ist ganz klar eine Einschüchterungstaktik. Wir nehmen das ernst, aber es hält uns natürlich nicht davon ab, unsere Arbeit zu tun. Und die besteht darin, uns gegen eine wirklich untragbare, kriminelle Politik zu stellen, die buchstäblich Babys das Leben kostet – was man daran sieht, dass sich die Säuglingssterblichkeit verdoppelt hat.

#Aaron Mate

Medea, einer der Hauptvorwürfe gegen euch war, dass ihr in einem Hotel übernachtet habt, das angeblich für Amerikaner gesperrt war. Ich glaube, ich habe vorhin einen Austausch zwischen dir und Senator Rick Scott gesehen, wo er das Thema angesprochen hat. Kannst du das bitte aufklären?

#Medea Benjamin

Ja, das ist echt verrückt, weil – weißt du – als wir die Reise geplant haben, wollten wir uns nicht an diese US-Vorschriften halten. Es gab nämlich wunderschöne Hotels, in denen wir gern übernachtet hätten – einfache, günstige Häuser. Aber wenn man sich die Liste der vom US-Regierung verbotenen Hotels anschaut, da stehen unglaublich viele drauf, und es gibt nur eine Handvoll, die man überhaupt nutzen darf. Und als wir dann gemerkt haben, dass wir vielleicht gar kein Transportmittel haben würden, weil es kaum Benzin gibt, mussten wir eines auswählen, das mitten in der Stadt liegt. Und genau das haben wir dann genommen.

Es muss eines sein, das einem ausländischen Unternehmen gehört – in diesem Fall einem spanischen. Wobei ich sagen muss, dass die USA in letzter Zeit ziemlich Druck auf all diese ausländischen Firmen ausüben, die in Kuba tätig sind. Jetzt sieht es so aus, als müssten sogar die spanischen und andere ausländische Hotelketten ihre Beteiligungen in Kuba verkaufen. Also haben wir in dem von den USA genehmigten Hotel übernachtet, und nun scheint es, als würden die armen Spanier ihr Geld dabei verlieren.

#Max

Wegen der sekundären Sanktionen.

#Medea Benjamin

Wegen der sogenannten Sekundärsanktionen. Und wisst ihr, Max und Aaron, es ist schon ziemlich ironisch, dass Marco Rubio sagt, wir müssten private Unternehmen in Kuba fördern. Denn die Zeit, in der wir tatsächlich viele private Unternehmen in Kuba gesehen haben, war während der Obama-Jahre, als einige dieser Sanktionen gelockert wurden. Und das andere ist: Der Druck, den die Trump-Regierung im Moment auf Kuba ausübt, schadet all diesen Unternehmen massiv – egal ob es sich um ausländische Firmen handelt, die in Kuba investiert haben, oder um lokale Betriebe. Da gibt es zum Beispiel ein kanadisches Privatunternehmen, die Sherritt International Company. Die haben zweiunddreißig Jahre lang Nickel und Kobalt in Kuba abgebaut. Und jetzt, wegen der verschärften Sanktionen, die vor etwa einer Woche in Kraft getreten sind, haben sie angekündigt, dass sie das Land verlassen müssen. Tja, so viel also zum Thema Förderung ausländischer Unternehmen in Kuba.

#Max

Also, ich meine, Kuba ist seit neunzehnhundertneunundachtzig offen. Nur eben nicht so, wie es die USA gern hätten. Und es sind die USA, die versuchen, das wieder zu blockieren. Und ich finde, seit wir über dieses Thema sprechen, wirkt es so, als wäre die US-Strategie, nur eine Öffnung im privaten Sektor zuzulassen. Das beginnt mit diesen kleinen und mittleren Unternehmen, und jetzt versucht Marco Rubio, eine sogenannte Hilfe durchzudrücken, die ausschließlich über religiöse NGOs verteilt werden darf und direkt in den privaten Sektor fließt. Ist das nicht im Grunde genau die Strategie – Kuba mit Privatisierung zu überrollen?

#Medea Benjamin

Ja, aber selbst dann schadet diese Strategie dem privaten Sektor. Das ist wirklich unmöglich. Wenn man ein Unternehmen besitzt und das eigene Kind krank wird und man ins Krankenhaus muss – das sind staatliche Krankenhäuser, und sie haben keine Medikamente. Man kann also nicht den privaten Sektor fördern, während man Kuba gleichzeitig den Strom, den Treibstoff und das gepumpte Wasser entzieht. Das Wasser kommt ja gar nicht mehr an, die Aufzüge funktionieren nicht, verstehen Sie? Nichts funktioniert, wenn man so eine Art mittelalterliche Belagerung hat – und das betrifft auch die privaten Unternehmen.

#Aaron Mate

Medea, du fährst ja schon seit vielen Jahren nach Kuba. Wie unterscheidet sich das, was du bei deinem letzten Besuch gesehen hast, von dem, was du aus früheren Zeiten über Kuba kennst?

#Medea Benjamin

Ich hab so etwas noch nie gesehen. Wir waren in den letzten zwei Jahren oft in Kuba, und jedes Mal, wenn wir hinfahren, wird es schlimmer. Die Menschen sind immer verzweifelter. Sie wissen wirklich nicht, wohin das alles führt, und man spürt diese Hoffnungslosigkeit – genau das ist ja das Ziel dieser Politik. Mein Herz ist bei den Kubanerinnen und Kubanern, jetzt, wo es im Sommer immer heißer wird, unerträglich heiß. Klimaanlage kann man vergessen. Viele haben nicht mal mehr Ventilatoren. Freunde von mir erzählen, dass ihre Kinder nachts kaum schlafen können. Und das ist kein Zufall – das ist Teil der Politik. Es soll dazu führen, dass die Menschen auf die Straße gehen, weil sie schwitzen, weil ihnen heiß ist, weil sie nicht geschlafen haben – und weil sie wütend sind.

Und sie sagen, das muss ein Ende haben. Und der einzige Weg, wie sie sich das vorstellen können, ist irgendeine Art von US-Intervention, irgendeine Art von Übernahme. Nicht, dass das wirklich das ist, was viele der Leute, mit denen ich spreche, wollen. Sie wollen einfach nur, dass sich die Lage etwas entspannt. Sie wollen eine Erleichterung sehen. Sie wollen, dass Kuba in Ruhe gelassen wird. Und diese Seeblockade – wissen Sie – da war ein russischer Tanker, der einzige, der in den letzten Monaten Kuba erreicht hat. Aber der war in zwei Wochen aufgebraucht. Ein weiterer Tanker war unterwegs, und der hat plötzlich kehrtgemacht. Damit ist selbst diese kleine Hoffnung für Kuba zunichtegemacht worden. Es gibt allerdings andere Länder, die helfen. Die Chinesen helfen, sie schicken Reis.

Sie helfen auch mit Solarpanels. Es kommen einige Lieferungen aus Mexiko und aus Spanien, und all unsere Solidaritätsgruppen schicken weiter Material hin. Aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Was Kuba wirklich braucht, ist die Möglichkeit, Öl zu importieren. Sie müssen Teil des internationalen Finanzsystems sein, damit sie wie alle anderen Handel treiben können. Die Sanktionen müssen aufgehoben werden. Und diese Sanktionen sind leider gesetzlich festgeschrieben. Das geschah nach dem Abschuss des „Brothers to the Rescue“-Flugzeugs, für den Raúl Castro gerade angeklagt wurde. Danach hat der Kongress die Sanktionen festgeschrieben. Es wird also ein langer, mühsamer Weg, bis sie aufgehoben sind. Aber genau das brauchen die Kubaner jetzt.

#Max

Wie ernst halten Sie die Drohungen einer Invasion? Politico hat gerade einen Artikel veröffentlicht – „Das US-Verteidigungsministerium legt die Bausteine für eine Invasion in Kuba.“ Die Präsenz der Marine in der Karibik hat sich trotz des Iran-Kriegs nicht verringert. Ich glaube, das passiert gerade wegen des Iran-Kriegs, wegen Trumps Scheitern im Iran, weil er keinen militärischen Erfolg erzielen konnte, kein Ziel erreicht hat. Eigentlich war es eine massive Niederlage, und er braucht jetzt einen schnellen Sieg. Glauben Sie, dass es möglich ist, dass die USA eine Art militärische Aktion gegen Kuba inszenieren – ähnlich wie in Venezuela, oder vielleicht sogar noch aggressiver?

#Medea Benjamin

Ich glaube, es gibt Leute in der Regierung, die verstehen, dass das kein schneller Sieg wäre. Es gibt einfach zu viele Menschen, die auch nach all den Jahren noch die kubanische Regierung unterstützen. Natürlich gibt es viele, die das nicht tun, aber eben auch viele, die es tun. Und es gibt keine Delcy Rodríguez, die man einfach einsetzen könnte, indem man eine Person ausschaltet. Diese Regierung hat viele Ebenen. Und es könnte sein – ich meine, ganz sicher gibt es – Pläne für eine Invasion.

Ich hab gehört, dass Trump gesagt hat, er wolle keine Truppen länger als achtundvierzig Stunden am Boden haben. Aber ich hab auch gehört, dass sie eigentlich auf einen langsamen Verschleiß setzen, dass sie das einfach aussitzen wollen, weil sie wissen, dass der Sommer sehr schwierig wird. Und sie denken wohl, dass das Ganze vielleicht von selbst zusammenbricht, wenn sie nur geschickt genug vorgehen. Sie sagen, sie hätten sogar noch mehr mögliche Sanktionen in der Hinterhand. Es ist schon schwer vorstellbar, was sie überhaupt noch sanktionieren könnten, weil sie ja schon so viel sanktioniert haben. Ja. Aber ich glaube, es gibt da tatsächlich eine gewisse Tendenz, das einfach auszusetzen.

#Max

Ja, und das bedeutet, dass viele Menschen möglicherweise an vermeidbaren Ursachen sterben. Ich habe mich neulich mit einem Freund getroffen, einem gemeinsamen Bekannten, der auf einer Solidaritätsmission war, um Hilfsgüter zu liefern. Er erzählte, dass er draußen auf dem Land war, als er einen Abszess im Zahn oder im Zahnfleisch bekam und sich operieren lassen musste. Natürlich bekommt man in Kuba medizinische Versorgung auf hohem Niveau – aber es gibt kein Betäubungsmittel. Also wurde die Operation ohne Anästhesie durchgeführt, und er hat die schlimmsten Schmerzen seines Lebens erlitten. Und genau das erleben die meisten Kubanerinnen und Kubaner im Moment.

#Medea Benjamin

Ja, Max, es geht hier nicht darum, ob Menschen sterben werden. Sie sterben bereits – wegen genau dieser Maßnahmen. Ich habe ja erwähnt, dass sich die Kindersterblichkeit verdoppelt hat. Kuba war früher ein Land mit einer niedrigeren Kindersterblichkeit als die USA, sogar niedriger als in anderen wohlhabenden westlichen Ländern. Und dass sich diese Zahl jetzt verdoppelt, liegt an den Sanktionen. Ich kenne Menschen, die ihre Krebsmedikamente nicht bekommen, die keine Behandlung für ihre Diabetes erhalten. Angeblich gibt es rund sechzigtausend Menschen, die im Moment nicht operiert werden können – viele davon sind Kinder. Diese Sanktionen sind also keine Alternative zum Krieg. Sie sind eine Form von Krieg, und sie töten Menschen – hier und jetzt.

Die Menschen sollten wirklich empört über diese Politik sein. Sie sollten ihre Stimme erheben und ihre Abgeordneten im Kongress drängen, für die War-Powers-Resolutionen zu stimmen, die sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat anstehen – eine in dieser Woche, die andere

wahrscheinlich in der nächsten. Wir müssen uns also zu Wort melden und klar sagen: Das ist untragbar. Wir wollen nicht weiter Babys töten. Und wir wollen nicht, dass Gruppen wie unsere, die vor allem Medikamente und medizinische Geräte in Kinderkrankenhäuser gebracht haben, schikaniert, eingeschüchtert oder vielleicht sogar mit sehr harten Sanktionen belegt werden – nur weil wir versuchen, Leben zu retten.

#Max

Und letzte Frage, es sei denn, Aaron möchte noch etwas fragen oder hinzufügen: Warum, glauben Sie, richtet sich die Trump-Regierung eigentlich gegen Code Pink, Hasan Piker und andere, die sie mit solchen Informationsforderungen und fast schon Vorladungen ins Visier nehmen will? Meine Theorie ist, Kuba war nur ein bequemer Aufhänger – in Wirklichkeit geht es um Israel.

#Medea Benjamin

Weißt du, ich glaube, es geht hier um Kuba. Diese kubanischstämmigen Amerikaner in Miami treiben das Thema ja schon seit Jahrzehnten voran. Und ja, einige von ihnen haben Verbindungen zu Israel, viele stehen Israel wohlwollend gegenüber und nehmen auch Geld von AIPAC. Aber im Kern geht es ihnen um ihr eigenes Thema. Leute wie Maria Elvira Salazar, Carlos Gimenez, Díaz-Balart und natürlich Marco Rubio – ihre ganze politische Laufbahn, vor allem die der Kongressmitglieder, dreht sich darum, die Regierung in Kuba zu stürzen. Und sie greifen uns ständig an und setzen das Finanzministerium unter Druck.

Sie haben ständig Druck auf verschiedene Regierungsstellen ausgeübt, auch auf das Außenministerium, damit gegen uns ermittelt wird. Ich denke, wenn man sieht, wie besessen diese Leute sind – sie haben eine starke Lobby. Und es gibt noch eine Verbindung zu Israel, nämlich dass sie vom AIPAC-Lobbyverband gelernt haben. Es ist eine kleinere Gruppe, sie haben nicht so viel Geld, aber sie sind gut organisiert. Und weil die Opposition, also wir, nicht von der Kommunistischen Partei Chinas bezahlt wird – entgegen den Behauptungen – haben die Gruppen, die Kubas Recht auf Souveränität unterstützen, weder viel Geld noch eine gute Organisation.

Dann haben sie die Kontrolle. Und man muss sich auch klarmachen: Das sind unsere Steuergelder – Millionen davon, Jahr für Jahr –, die an diese Gruppen in Miami geflossen sind. Sie machen damit alles Mögliche, von Radio und TV Martí, die gar nicht nach Kuba durchkommen, bis hin zu weltweiten Aktionen, bei denen sie unzufriedene kubanische Ärzte suchen, die im Ausland arbeiten und erzählen sollen, wie schlecht die kubanische Regierung ist. Das ist also eine weitere Verbindung – so wie wir viel Geld an Israel geben, geben wir auch viel Geld an diese Kuba-Gruppen in Miami.

#Max

Ja, genau. Einer der Gründe, warum ich glaube, dass sie diesen geheimen Fonds bekommen haben, war nach der Schweinebucht-Invasion. Es gab damals die Befürchtung, dass sie Vergeltungsaktionen

starten und tatsächlich Terroranschläge innerhalb der USA verüben könnten, wenn man ihnen keine Aufgabe gab und sie nicht wieder auf Kuba konzentrierte. Ein sehr extremer, gefährlicher Kreis.

#Medea Benjamin

Und sie haben in Kuba seit der Schweinebucht extremistische und gewalttätige Aktionen durchgeführt. Tatsächlich war José Basulto von „Brothers to the Rescue“ an der Schweinebucht beteiligt und seitdem immer wieder in gewaltsame Aktivitäten verwickelt. Ich erinnere mich, dass ich in Kuba war, als sie ein Hotel in die Luft jagten und dabei ein italienischer Tourist getötet wurde.

#Max

Sie haben eine Bombe in den Mülleimer im Hotel gelegt, oder? Im Foyer.

#Medea Benjamin

Und natürlich gibt es da das Passagierflugzeug, das sie in die Luft gesprengt haben.

#Max

Cubana Flug vierhundertfünfundfünfzig.

#Medea Benjamin

Genau. Dreiundsiebzig Menschen wurden getötet, darunter das gesamte kubanische Fechtteam. Und die Verantwortlichen dafür lebten sehr bequem in Miami. Einer von ihnen war Posada Carriles. Wir haben damals eine Aktion gemacht, im Rahmen des sogenannten Kriegs gegen den Terror, und gesagt: Da lebt ein Terrorist in Miami. Wir sind zum FBI-Büro in Miami gegangen und haben gesagt: Ihr müsst etwas tun, hier lebt ein Terrorist. Wir haben sogar die Adresse angegeben. Natürlich hat das FBI nichts unternommen. Also sind wir zu seinem Haus gegangen und haben dann auch vor dem Versailles protestiert, dem Restaurant, in dem sich die rechtsgerichteten kubanischstämmigen Amerikaner treffen.

Und wir wurden tatsächlich angegriffen. Wir beschwerten uns seit Jahren darüber, dass diese Terroristen in Miami leben. Aber natürlich sind es unsere Terroristen – in Anführungszeichen „unsere Terroristen“ – also die Terroristen der US-Regierung. Tatsächlich hat José Basulto sogar gesagt, er sei in den Vereinigten Staaten als Terrorist ausgebildet worden. Und bei diesen Überflügen über Kuba hat er gesagt, Zitat: „Wir wollen eine Konfrontation.“ Leute aus der US-Regierung haben damals gesagt, eines Tages werden die Kubaner diese Flugzeuge abschießen. Und genau das ist dann auch passiert.

#Max

Ja. Es gab eine Warnung an die FAA, direkt bevor es passiert ist – und schon einen Monat vorher, von dem führenden Kuba-Experten der Clinton-Regierung. Luis Posada Carriles starb zu Hause, in seinem Bett in Miami. Sein Komplize, der die kubanische Passagiermaschine Flug vierhundertfünfundfünfzig bombardierte, Orlando Bosch, wurde in Miami mit einem „Orlando Bosch Day“ geehrt. Also, wie du gesagt hast: Es gibt Terroristen. Du bist unsere Freiheitskämpferin, und du wirst angegriffen, weil du dich für das Leben einsetzt und gegen die Kriegsmaschinerie vorgehst. Also, wir danken dir, dass du heute bei The Grayzone bist. Und ich hoffe wirklich, dass alle das mitbekommen, damit sie dich unterstützen können. Wie können die Menschen Code Pink am besten unterstützen, jetzt, wo ihr von der Trump-Mafia und dem sogenannten Gusano-Industriekomplex in Miami ins Visier genommen werdet?

#Medea Benjamin

Spendet weiter für unsere humanitäre Hilfe für Kuba – ihr findet sie auf unserer Website. Macht auch weiter mit bei unseren Reisen nach Kuba, die wir fortsetzen werden. Wir halten es für sehr wichtig, dass die Menschen weiter dorthin fahren. Gerade erst ist eine Gruppe zurückgekommen, vor ein paar Tagen, und die Leute haben gesagt: „Das sind die freundlichsten Menschen, die ich je in meinem Leben getroffen habe. Warum tun wir ihnen das an?“ Also, macht weiter mit der Arbeit. Und wie ich schon gesagt habe: Ruft bitte eure Abgeordneten im Kongress an und fordert sie auf, für die War Powers Resolution zu stimmen – um eine Invasion und die derzeit laufende Seeblockade zu stoppen.

#Max

Alles klar. Medea Benjamin von Code Pink, vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind.

#Medea Benjamin

Danke. Schön, mit Ihnen zu sprechen. Auf Wiedersehen.